

Partizipation ermöglichen - institutionelle Veränderungen begleiten **2018 - 2020**

Bei dem im Jahr 2018 begonnenen, auf eine Laufzeit von 3 Jahren angelegten Projekt "Partizipation ermöglichen - Institutionelle Veränderungen begleiten"¹ greifen wir auf die Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem gleichnamigen, im Jahr 2017 durchgeführten Projekt zurück.

Mit dem geplanten Projekt möchten wir einen Beitrag leisten, die gesellschaftliche Partizipation von Menschen, die nach Sachsen migriert sind bzw. hier nicht als Angehörige der Mehrheitsgesellschaft angesehen werden, zu unterstützen. Dies geschieht durch die Initiierung und Begleitung von institutionellen Öffnungsprozessen in kooperierenden öffentlichen Einrichtungen. Prozesse der Organisationsentwicklung werden durch Beratungs- und Schulungsangebote für die dort tätigen Fachkräfte auf der Basis diskriminierungsensibler, rassismuskritischer und migrationspädagogischer Ansätze flankiert.

Gleichzeitig werden Fachaustausch und Fortbildungen zur Vernetzung und Professionalisierung der im Bereich der migrationsgesellschaftlichen Öffnung tätigen Organisationen angeboten.

Was ist Migrationsgesellschaftliche Öffnung?

Migrationsgesellschaftliche Öffnung hat das Ziel, die Inanspruchnahme der von der jeweiligen Institution angebotenen Leistungen auch den Zielgruppen zu ermöglichen, die an diesen bisher nicht oder nicht in angemessener Weise partizipieren konnten. Anders, als es beispielsweise unter dem Titel „Interkulturelle Öffnung“ firmierende Ansätze nahe legen, richtet sich das Augenmerk dabei nicht nur auf die Anerkennung und Berücksichtigung diverser kultureller Aspekte. Vielmehr bildet die Betrachtung der Gesamtheit der Ausschluss- und Ungleichheitsverhältnisse in der Migrationsgesellschaft sowie der daraus resultierenden spezifischen Lebensumstände und Bedürfnisse den Ausgangspunkt für notwendige Veränderungen.

Migrationsgesellschaftlicher Öffnung meint einen langfristigen Prozess, in dem kurz-, mittel- und langfristige Ziele erarbeitet und kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Was beinhaltet unser Projekt?

Im Projektzeitraum werden wir insgesamt 5 Organisationen bzw. Einrichtungen in Sachsen auf dem Wege der migrationsgesellschaftlichen Öffnung begleiten. Werkzeuge sind dabei

- Systemische Prozessbegleitung
- Fortbildungen
- Hospitationen
- Fachberatung und Praxissupport
- Vernetzung und Fachaustausch

Systemische Prozessbegleitung

Migrationsgesellschaftliche Öffnung ist als langfristiger, - vor allem zeitliche - Ressourcen bindender Prozess der Organisationsentwicklung zu betrachten. Der systemische Ansatz stellt die kontinuierliche Begleitung dieses Prozesses sicher. Systemisch meint hier die Einbeziehung aller Ebenen, Bereiche und Mitarbeiter*innen der Einrichtung oder Organisation unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen innerhalb des Systems. Dazu müssen die nötigen zeitlichen Ressourcen für alle am Prozess Beteiligten bereit gestellt werden. Die kooperierenden Einrichtungen bzw. Organisationen werden innerhalb des Projektzeitraum so lange, wie der Prozess von beiden Seiten als sinnvoll erachtet wird, bei der Umsetzung

1 Bewilligung zunächst bis Ende 2019.

ihrer Vorhaben zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung von fachlich kompetenten Prozessbegleiter*innen begleitet. Zudem hängt die Anzahl der gemeinsamen Sitzungen von den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Einrichtung oder Organisation ab und ist Teil der Auftragsklärung.

Fortbildungen

Die Fortbildungen werden als Inhouse-Veranstaltungen für das Personal der jeweils kooperierenden Einrichtung durchgeführt, bei Bedarf sind aber auch Fortbildungen an externen Veranstaltungsorten möglich. Die Veranstaltungen schaffen die Wissensbasis für den anschließenden Öffnungsprozess. Die Bildungsinhalte beziehen sich auf den Themenkomplex Migrationspädagogik, Diskriminierung und Rassismus sowie migrationsgesellschaftliche Öffnung und werden an die spezifischen Erfordernisse des konkreten Arbeitsfeldes angepasst. Im Idealfall nehmen alle Mitarbeiter*innen an den Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Fortbildungsformate enthalten interaktive Elemente, neben der Vermittlung von Inhalten werden mithilfe geeigneter Methoden Reflexionsfähigkeit und Analysevermögen geschult.

Hospitationen

Hospitationen durch die im Projekt tätigen Prozessbegleiter*innen ermöglichen eine externe Perspektive auf Teamprozesse, interne Strukturen, institutionelle Hierarchien, Handlungsabläufe und Interaktionen und können so (versteckte) Ausschlüsse, subtile Machtverhältnisse oder diskriminierende Routinen sichtbar machen. Mit „Hospitation“ sind zeitlich begrenzte Besuche in einer Institution/Organisation (bzw. einer Teilstruktur derselben) gemeint. Eine der im Projekt arbeitenden Fachkräfte begleitet an einem oder mehreren Arbeitstag(en) den Arbeitsalltag in einer kooperierenden Institution/Organisation im Sinne einer teilnehmenden Beobachtung. Die Beobachtungsergebnisse werden im Anschluss gemeinsam ausgewertet. Diese Beobachtungen sollen den Hospitierenden einerseits ein besseres Verstehen interner Strukturen, Prozesse und Routinen ermöglichen, was einer passgenauen Begleitung zugute kommt. Andererseits dienen sie dem Erkennen von strukturellen und konzeptionellen Unzulänglichkeiten oder (auch subtilen) Ausgrenzungsmechanismen, die einem Öffnungsprozess entgegenstehen und machen damit notwendigen Veränderungsbedarf sichtbar.

Fachberatung/Praxis-Support

Bei diesem Baustein handelt es sich um ein Beratungs- und Unterstützungsangebot bei der praktischen Umsetzung der im Prozess der Organisationsentwicklung vereinbarten Schritte. Das ist dort sinnvoll, wo die konkrete Umsetzung einer Aufgabe/eines Vorhabens spezifisches Fachwissen bzw. Eingebundensein in themenbezogene Netzwerke erfordert und die begleiteten Organisationen darüber (noch) nicht verfügen. Die in den kooperierenden Einrichtungen bzw. Organisationen tätigen Fachkräfte können Beratung zu allen Fragen und Problemen im Zusammenhang mit der migrationsgesellschaftlichen Öffnung in Anspruch nehmen. Die Beratung wird in der Regel von der hierfür angestellten Fachkraft geleistet. Dazu werden bei Bedarf Beratungstermine vor Ort unter Einbeziehung der beteiligten Fachkräfte vereinbart.

Vernetzung und Fachaustausch

Im Rahmen des Projekts werden Fortbildungen, Veranstaltungsformate für Fachaustausch und Praxisreflexion sowie eine Fachtagung zur Vernetzung von Institutionen und Akteur*innen organisiert, die sich im Feld der migrationsgesellschaftlichen Öffnung professionell engagieren und sich selbst für den Öffnungsprozess interessieren bzw. sich darin befinden.

Projekt Partizipation ermöglichen - institutionelle Veränderungen begleiten

Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V.

Kosten

Der überwiegende Teil der für die Umsetzung des Projekts notwendigen finanziellen Mittel wird vom Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms „Integrative Maßnahmen“ bereitgestellt. **Zur Sicherstellung der Gesamtfinanzierung ist die Bereitstellung von Drittmitteln seitens der kooperierenden Organisationen und Institutionen notwendig.** Die Höhe richtet sich nach der geplanten Dauer und dem vereinbarten Umfang des jeweiligen Begleitprozesses.

Ansprechpersonen im Projekt:

Peter Streubel (Projektleitung)

peter.streubel@pokubi-sachsen.de

Marett Katalin Klahn (Projektkoordination)

marett.klahn@pokubi-sachsen.de